

und Kinder. Der Einzug erfolgte bei den Sichelschanzen an den niedrig verlaufenden Wallenden, bei den Ringschanzen gewöhnlich auf einer schmalen Fahrstrasse, welche den Wall schneidet, nicht selten an zwei gegenüberliegenden Stellen. Die Herden bedurften auch der Weide wegen eines bequemen Aus- und Eintriebes. Das zum Leben nöthige Wasser lieferte meist ein naher Bach, auch wohl ein künstlicher Teich⁷⁾, eine Zisterne oder ihrer zwei, wie im Schmoritz- oder Hochsteinringe, wohl auch ein Brunnen, der wenigstens noch in der Sage vorhanden zu sein pflegt.

Wie oft und lange einzelne exponierte Schanzen besetzt gehalten werden mussten, beweist die von Melaune. Das Kochen unzähliger Mahlzeiten erfüllte ihr Inneres mit mächtigen Aschen- und Kohlschichten, die durch die vorsorgende Hand des Menschen, der für den nächsten Krieg sich einen wohnlichen Aufenthalt schaffen wollte, immer wieder geebnet und mit Erde überschüttet worden sind. Allein im Winter 1839 wurden 600 Fuder Schanzenplanum abgefahren, um Wiesen zu verbessern. Dabei fand man Thierknochen und ganze Scheffel verkohlten Getreides, Weizen, Roggen, Gerste, Hirse. Von den Speichertöpfen waren noch Stücke vorhanden. Der Brand, der bei Erstürmung der Feste jene Speisevorräthe zugleich verdarb und konservierte, war von so starker Glut, dass er ziegelrothe Lehmstücke und geschmolzene Eisenklumpen zurückliess.

Wie grosse Volksmengen bei den Schanzen längere Zeit festgehalten wurden, bezeugt der Schmoritzwall. Sichtlich boten die Kasematten dieser grossartigen Bergestätte keine ausreichende Unterkunft, jedenfalls nicht den Männern. Darum hat man dem Ringwalle noch drei halbmondförmige vorgelegt. Sie erhöhten allerdings die Vertheidigungsfähigkeit des Hauptwalles⁸⁾, sie gewährten allerdings den weidenden Herden bei drohender Gefahr schnellen Eintrieb und vorläufige Sicherheit, aber es standen auch in den von ihnen umschlossenen Räumen die Hütten fertig für Aufnahme der Vertheidigungsmannschaften aus den einzelnen Gehöften und Dörfern. Bei Tage und bei Nacht an diese Vorwerke gefesselt, bedurften

⁷⁾ Vergl. Verhandlungen zu Trier, S. 72.

⁸⁾ Schon der Vorwall war schwer zu erobern, da mittels seiner vom Hauptwalle aus gedeckten Intervalle der stürmende Feind leicht flankiert werden konnte.